

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

No. 16.

Donnerstag, den 11. Februar.

1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Geometer des Bezirks.

Dieselben werden in Kenntniß gesetzt, daß die Oberamtsgeometersstelle in Nürtlingen erledigt ist und die Bewerber um dieselbe sich innerhalb 14 Tagen bei dem K. Steuercollegium zu melden haben.
Den 8. Februar 1875.

K. Oberamt.
Doll.

Calw.

Namens-Änderung.

Der in Calw bürgerliche, in Stuttgart wohnhafte Bäcker Johann Jakob Haydt hat um die Erlaubniß nachgesucht, dem von seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Flied von Altbengstett in die Ehe gebrachten, am 27. Oktober 1866 außerehelich geborenen Kinde Marie Wilhelmine seinen Familiennamen „Haydt“ beilegen zu dürfen.

Zu dieser Namensänderung wird von der K. Kreis-Regierung die Erlaubniß gegeben werden, wenn nicht innerhalb der Frist von drei Monaten eine begründete Einsprache hie gegen bei dem Oberamte dahier erhoben werden sollte.

Den 9. Februar 1875.

K. Oberamt.

Bogt, Amtmann, St.V.

Calw.

Aufforderung.

Gegen den Metzger Michael Sailer von Altenstaig, seit Mai v. J. in Calw wohnhaft, ist heute die Vornahme der Vermögensuntersuchung angeordnet worden. Da derselbe entwichen sein soll, zergeht an ihn auf diesem Weg die Aufforderung, sich binnen 10 Tagen bei K. Gerichtsnotariat Calw zum Zweck des Abschlusses der Vermögensuntersuchung einzufinden, oder seinen dermaligen Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls alle ferneren Verfügungen in seiner Gantfache ihm lediglich durch Aushang am Gerichtsgebäude zugestellt würden.
Calw, 8. Febr. 1875.

K. Oberamtsgericht.

Schuo n.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Nächsten Freitag und Samstag, den 12. und 13. Februar, Vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an, wird bei Bierbrauer Gutruf gegen baare Bezahlung eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, und kommt vor:

am Freitag:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand und Bettfedern, Leinwand und Tuchvorrath, Küchengehör durch alle Rubriken;

am Samstag,

Vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an: Schreinwerk, allerlei Hausrath und 3 Weinfässer, von 3 bis 4 Eimern;

Nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an: ca. 4 Rstr. Brennholz, Früchte und Futter, 1 Bierwagen nebst Zugehör, 1 Pritschenwagen sammt Sperrlette, 1 Pflug und eine Egge.

Nevier Liebenzell.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Montag, den 15. Febr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Oefen zu Nürtlingen aus den Staatswaldungen Forchenhau und Tannwald bei Nürtlingen:

3165 Floßwieden, 1165 Baumpfähle, 1131 Hopfenstangen, 735 Feld- und Gerüststangen, 437 Baustangen; ferner: 314 eichene Wagnerstangen, 54 dto. Baustangen;

im Staatswald Löhnd

2 Nadelholzstämme mit 4 Fm.

Die Stangen werden am Verkaufstage von Morgens 9 Uhr an im Walde vorgezeigt werden.

Emberg.

Holz-Verkauf.



Am Montag, den 15. d. Mts. Mittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindewald (Halbstück):

330 Stämme gefälltes forchenes Langholz, sowie

59 Stück Säglöge. Das Langholz ist auch als Spaltholz zu Rebspfählen geeignet, und wird deshalb der Verkauf vorerst in Parthien vorgenommen werden.

Zusammenkunft zur genannten Zeit auf hiesigem Rathhause.

Aus Auftrag des Gemeinderaths: Schultheiß J. F. Kentschler.

Maisenbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 13. Febr.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus dahier

1300 Stück Langholz, worunter 200 Stück Klotzholz.

Gemeinderath.

Vorstand Kentschler.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr hat es Gott gefallen, unser ältestes Söhnchen Paul nach schwerem Leiden im Alter von 7 $\frac{1}{2}$ Jahr zu sich in den Himmel zu rufen, was wir Freunden und Bekannten hiemit anzeigen und um stille Theilnahme bitten. Die Beerdigung findet Freitag Mittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Eltern:
Fr. Schmelzle, Latier,
mit Frau.

Calw.
Am Sonntag, den 14. Februar, Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Zum Abschied

des Herrn Stationskommandanten Wöhrl werden alle im Jahre 1835 Geborenen auf nächsten Freitag, den 12. dieß, Abends, zu Hrn. Chr. Weiß hiedurch freundlichst eingeladen.

Nächste Woche badt

Augenbretzeln

B. Frohn Meyer
beim Köhle.

Sämmtliche Rekruten

werden zu einer Besprechung auf Sonntag Nachmittag 3 Uhr ins Gasthaus zur Schwane höflichst eingeladen.

Mehrere Rekruten.

Heu- und Dehmd-Verkauf.

Nächsten

Freitag, den 12. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft Unterzeichneter bei Thierarzt Volz in Wilberg ungefähr 100 Etr. Heu und Dehmd, wovon circa 20 Etr. Dehmd und Kleeheu.

Liebhaber sind eingeladen von
Riehammer von Holzbronn.

Eisenbahn- Frachtbriefe

für gewöhnliche und Eilgutsendungen empfiehlt zu gefälliger Abnahme

A. Delschläger.

Calw.
Am Samstag, den 13. Februar, halte ich
Mebelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Gwinner, Bäcker.

Werkführer-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher Rundmaschinen zu richten versteht, wird als Werkführer gesucht; der Eintritt kann sofort geschehen.
Näheres in der Strumpfwaren-Fabrik von
G. F. Keller & Co. Berlin, Blumenstrasse 38.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.
Dem geehrten Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung im Bäder Schwarzmaier'schen Hause verlassen und nun bei Herrn Stork, Seifensieder, wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen und Wohlwollen verbindlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zuwenden zu wollen.
Wegel, Herrenschneider.

Schuld- und Bürgscheine, Zins-Quittungen
für die württemberg. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse und für Privaten, sowie
Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen,
hält vorräthig und empfiehlt zu gef. Abnahme
A. Delschläger.

Einen Familienherd,
neuester Construction, hat billig zu verkaufen
Vauführer Kienzle.

Lehrlingsgesuch.
Auf kommendes Frühjahr suche ich eifrige Knaben in die Lehre, sowie einige Mädchen, die das Kettenmachen erlernen wollen oder schon gelernt haben, die so gleich eintreten können.
Wilhelm Kunzmann, Goldarbeiter,
Teinacher Straße Nr. 399.

Calw.
Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Aufforderung zur Anmeldung des Bedarfs an Grassamen.
Nach Beschluß der Generalversammlung vom 30. November v. J. wird, wie seit 12 Jahren, so auch in diesem Jahre wieder der landwirthschaftliche Verein für die Landwirthe auf der Schwarzwaldbseite des Bezirkes den Bezug von Grassamen vermitteln und ist dazu aus der Vereinskasse ein Beitrag von **fl. 112** bewilligt worden. Der Verein hat hiebei unverrückt das Ziel im Auge, dem künstlichen Futterbau, dieser unentbehrlichen Grundlage eines verbesserten bäuerlichen Betriebes, nach Kräften Vorschub zu leisten und denselben in immer weitere Kreise auf dem Schwarzwalde einzuführen. In diesem Streben sollte ihn schon der Anstand unterstützen, daß die Viehzucht, die man früher so gerne als das notwendige Uebel in der Landwirthschaft bezeichnete, unter den jetzigen, gegen früher so gänzlich veränderten Verhältnissen beinahe die Hauptsache und der rentabelste Zweig im landwirthschaftlichen Betriebe geworden ist, schwunghaft aber nur da betrieben werden kann, wo ihr ein entsprechend ausgedehnter

Einen neuen Kleiderkasten
verkauft
Carl Feldweg.

Löflund's Malz-Extract,
das ächte Präparat der deutschen Pharmacopoe, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von Prof. Dr. Niemeyer anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.
Löflund's Malz-Extract
mit Eisen
gegen Bleichsucht und Blutarmuth ein neues, wohlschmeckendes und leicht verdauliches Mittel.
Löflund's Malz-Extract
mit Kalk
nach Dr. P. Reich, gegen Lungenleiden, Scrophuloze und englische Krankheit mit bestem Erfolg angewendet. Zu beziehen aus den Apotheken in Calw, Teinach und Liebenzell.

Futterbau zur Seite steht. Der Futterbau ist also für viele Wirthschaften, in denen die hohe Bedeutung der rationellen Viehzucht erkannt ist, geradezu eine Lebensfrage, wird aber unbegreiflicherweise noch immer nicht genug gewürdigt, ja manchmal sogar mit einem gewissen Mißtrauen oder Vorurtheil angesehen. Hiedurch läßt sich jedoch der landwirthschaftliche Verein nicht irre machen; er findet seine Befriedigung und die Ermunterung seines Strebens darin, daß in einer Reihe von Orten des Bezirkes der Futterbau feste Wurzel gefaßt hat und hofft, daß ihm seine Einföhrung auch da noch gelingen werde, wo vielleicht einzelne mißlungene Versuche abschreckend gewirkt haben. Um solchen fehlgeschlagenen Versuchen entgegenzutreten, ergeht daher auch diesmal die alljährliche wiederholte Warnung, den Grassamen nur in **kräftige** (frisch gebüngte oder in guter Dungkraft stehende) und vollkommen **reine**, nie aber in verunkrautete, von Quadenwurzeln durchzogene oder gar in ausgetragene Felder zu säen. Die Herren Ortsvorsteher oder Lehrer würden sich ein entschiedenes Verdienst um ihre Gemeinde erwerben, wenn sie in dieser Beziehung Warnung und Belehrung verbreiten wollten.

Strohütte
zum Waschen, Färben und Faconniren besorgt
Pauline Feldmaier.
Calw.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kleidermachen,
(Jaden, Röcke, Mädchen- und Knabenkleider), sowie im Kreuzstichzeichnen.
Frau Zugmeister Hilbwein,
Badgasse.

Calmbach.
Holz-Verkauf.
Wegen Verkaufs meines Geschäfts habe ich
altes dürreres Buchenes, eichenes u. tannenes Scheiter- und Prügelholz, sowie
weißtannene Rinde, sehr stark, und circa 200 Gerüststangen für Spfer zu verkaufen.
G. Schuh, alt Sonnenwirth.

Den von J. A. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseffstoff
empfehlte in Flaschen zu 12, 18, 30 kr. und 1 fl.
die Expd. d. Bl.

Zeugniß.
Der von Herrn Julius Schauweder in Reutlingen fabricirte Lederseffstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärtig beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet, und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.
Ulm, den 9. Septbr. 1874.
Oberamtmann Maier.

Schultabellen
empfehlte
A. Delschläger.

77 Zum Bezug von Grassamen in dem durch den Beitrag der Vereinsklasse möglich gewordenen ermäßigten Preise sind nur die Vereinsmitglieder berechtigt; Nichtmitglieder müssen, wenn sie dieses Vortheiles theilhaftig werden wollen, dem Vereine beitreten.

Auf den Morgen braucht man 30 Pfund von der Vereinsmischung, wozu aber noch 6 Pfund rother Klee gehören, für die der Besteller selbst zu sorgen hat.

Bei Bestellungen, die an den Vereinssecretär H'orlach'er zu richten und längstens bis

Samstag, den 6. März, mündlich oder schriftlich einzureichen sind, wird der Bedarf am besten durch Angabe der anzuzäehenden Morgenzahl bezeichnet. Verspätete Bestellungen können nicht mit Sicherheit auf Ausführung rechnen.

Calw, den 7. Febr. 1875. Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Doll. E. Horlach'er, Secr.

Die Schulschule in Grüntal, Bezirks Freudenstadt, wurde dem Unterlehrer Sommer in Oelsheim übertragen. (St. A.)

Calw, 9. Febr. Dem „Staatsanz.“ wird von hier geschrieben: Beinahe gleichzeitig mit der Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Stammheim hat sich eine solche auch in der Gemeinde Deckenpfron konstituiert und entspinnt sich nun zwischen beiden Gemeinden ein lobenswerther Wettstreit auf dem Gebiete des öffentlichen Vöschweffens. Nicht minder erfreulich ist es, daß auch die Gemeinde Althengstett, welche sich bisher der zeitgemäßen Einrichtung verschlossen hatte, in der Verbesserung ihrer Vöschanstalten nicht ganz zurückbleiben will. Dem Vernehmen nach hat nämlich die dortige Gemeindebehörde den Beschluß gefaßt, wenn auch keine eigentliche Feuerwehr, so doch eine Steigerabtheilung zu organisiren und anzurüsten. Möge diesem Beschlusse recht bald die That folgen. 973

In dem Jahre 1874 haben bei den verschiedenen Württembergischen Truppentheilen einschließlich des nach Straßburg abkommandirten 8. Infanterieregiments Nr. 126 423 Einjährig-Freiwillige ihren Dienst abgeleistet und zwar bei der Infanterie 315, Kavallerie 45, Artillerie 55, beim Pionierbataillon 6 und beim Trainbataillon 2.

Nachdem der bisherige Abgeordnete des Oberamtsbezirks Blaubeuren sein Mandat niedergelegt hat, der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Cannstatt gestorben ist, und das Mandat des bisherigen Abgeordneten der Stadt Tübingen durch dessen Beförderung auf eine höhere Stelle im Staatsdienst erloschen ist, werden neue Abgeordnetenwahlen für jene beiden Bezirke und die Stadt Tübingen auf Mittwoch den 10. März angeordnet. (St. A.)

Göppingen, 8. Febr. Heute früh ereignete sich eine Handlung brutalster Rohheit auf einem benachbarten Gut. Der dortige durchaus achtbare Pächter untersagte seinem Knecht das gränliche Fluchen und forderte ihn auf, seine gewohnten Stallgeschäfte zu verrichten, worauf der Knecht seinen Dienstherrn packte, ihm mit dem Striegel 12 zum Theil bedeutende Kopfwunden beibrachte und ihn tief in beide Daumen biß. Der Thäter ist verhaftet. Derartige Vorkommnisse mehren sich und geben zu den ernstesten Betrachtungen Veranlassung. Trägt nicht die übergroße Humanität unserer heutigen Gesetzgebung hier eine Mitschuld? (St. A.)

Saulgau. Am Freitag den 5. d. Mts. hat der ledige Richard Buck von Herberkingen seine Geliebte erstochen. Als Motiv seiner That, die er unumwunden bekannte, gab er an, daß er sich mit seiner Geliebten wegen der Kosten der Alimentirung seines Kindes nicht habe abfinden können. Symptome der Unzurechnungsfähigkeit des Mörders sollen bis jetzt nicht wahrgenommen worden sein.

Aus Baiern, 4. Febr. Die Bischöfe haben mit der Veröffentlichung ihrer Fastenhirtenbriefe angefangen. Bischof Heinrich von Passau bespricht darin den Selbstmord und das päpstliche Jubeljahr, Bischof Ignatius von Regensburg bekämpft die Civilehe als Konkubinat, und Bischof Valentin von Würzburg behandelt die katholische Kirche in ihrer Gütlichkeit und Unzerstörbarkeit, wie sie Beides im Laufe der Jahrhunderte bewahrt habe.

Kaiserslautern, 3. Febr. Wie wir hören, wird vom 1. März an in allen Werkstätten der pfälzischen Bahnen statt der zehnstündigen Arbeitszeit die elfstündige Arbeitszeit (exclusive der Vesperzeit) wieder eingeführt werden.

Frankfurt, 7. Febr. In ärztlichen Kreisen erregt ein Tätowirter Aufsehen. Es ist der 43 Jahre alte Albanese Georg Constantin. Derselbe wurde am Donnerstag Abend durch Hrn. Prof. Dr. Lucae den versammelten Ärzten vorgestellt. Constantin wurde zur Strafe, daß er es mit den Rebellen in Birma gehalten, am ganzen Körper tätowirt, und es ist auch, außerdem Fußsohlen, keine Stelle vorhanden, die nicht in wahrhaft künstlerischer Weise ausgeführte Sphinxen,

Affen, Leoparden, Tiger, Kagen, Adler, Störche, Drachen, Schweine, Frösche, Pfauen, Krokodille, Eidechsen, Salamander, Fische, Muscheln, Schnecken, Pfeile, Früchte, Blumen, Blätter etc. zeigt. Im Ganzen trägt Constantin 388 Figuren an seinem Körper, der, was Farbe und Zeichnung betrifft, wie der schönste türkische Teppich aussieht. Der Künstler, welcher dem Armen diese Zeichnung in die Haut ätzte, brachte hierzu drei Monate. Ein Leidensgefährte des Tätowirten lebt erblindet in Hongkong, ein Dritter starb während dieser Marter. Prof. Lucae ist gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen. (Fr. Journ.)

Die Privatverben des Kurfürsten von Hessen werden in den Zeitungen kurzweg die Familie Hanau genannt. Diese Familie gedenkt ihren ewigen Frieden mit Preußen zu schließen und keinen Heller mehr zu Wählereien aus dem Fenster hinauszuerwerfen. Sie hat das dem Kaiser Wilhelm in einer besonderen Eingabe angezeigt und zum Herausgabe der mit Beschlag belegten Einkünfte des Kurfürsten gebeten. Die Familie Hanau beschloß zugleich die strenge Durchführung des kurfürstl. Testaments, wonach die Silberkammer der Fürstin von Hanau verbleibt, im Prozeßwege zu erstreiten, da Landgraf Friedrich sich gegen eine preuß. Entschädigung von jährlich 200,000 Thalern jedes Rechtsanspruches begeben haben soll.

Der „Vorztg.“ wird mitgetheilt, daß der Berichterstatter, der den Geschäftsgang auf dem Thuringerwald blühend schilderte, mit den Verhältnissen nicht genau bekannt sein müsse, indem diese Mittheilungen dort sehr überraschten; denn die Geschäfte gehen nach wie vor sehr langsam und von einem überseelischen Exportgeschäft kann gar nicht die Rede sein.

Berlin, 7. Febr. Die Sitzungen und Hauptarbeiten des Bundesrathes werden nur noch die eben beginnende Woche in Anspruch nehmen; Staatsminister Delbrück tritt gegen den 20. d. M. seine Reise nach Italien an. Zur Ausgabe von Reichsklassenscheinen hat sich der Bundesrath hinsichtlich des Verfahrens bei der Vertheilung derselben dahin schlüssig gemacht, daß die Bundesstaaten ihre Anträge auf Ueberweisung von Reichspapiergeld in dem Umfang an das Reichskanzleramt richten sollen, in welchem sie ihr Staatspapiergeld vernichtet haben; das Reichskanzleramt stellt dann die Beträge zur Verfügung und die „Kontrolle der Staatspapiere“ verabsolgt die überwiesenen Bestände von Reichsklassenscheinen gegen den Nachweis jener Vernichtung und Annullirung von jegigem Staatspapiergeld. Der Nachweis ist durch beglaubigte Abschriften des räumlichen Protokolls über die vollzogene Vernichtung zu führen. Der Vorschuß wird in der Art geleistet, daß an die betreffenden Landesregierungen, sobald dieser Nachweis erbracht ist, Zweidrittheile in baarem Gelde, eventuell in Reichsklassenscheinen gezahlt werden. Es wird die Anfertigung der letzteren ununterbrochen fortgesetzt, so daß in Kurzem die erforderliche Anzahl Stücke vorhanden sein wird. Hierbei sei bemerkt, daß auch die Ausprägung der Reichs-Silber-Nickel- und Kupfermünzen in letzter Zeit sehr erheblich gefördert worden ist.

Der Staatsanwalt am Berliner Stadtgericht hat seine Appellations-Rechtsfertigung gegen das erstinstanzliche Urtheil wider den Grafen Arnim beim königlichen Stadtgericht eingereicht.

Die „Germ.“ berichtete vor einiger Zeit, daß im Dezember v. J. der Beschluß gefaßt worden sei, dem h. Vater eine Adresse der deutschen Katholiken durch eine Deputation überbringen zu lassen. Leitender Gedanke bei diesem Beschlusse war, an Stelle des durch Reichsregierung und Reichstag aufgehobenen Botschafterpostens bei dem h. Stuhle eine Botschaft des katholischen Volkes zu entsenden, welche dem h. Vater in einer, von den Katholiken ganz Deutschlands unterzeichneten Adresse die Versicherung der unerschütterlichen Treue gegen ihn, sowie den jedesmaligen nach den kanonischen Vorschriften auf den h. Stuhl Petri erhobenen Papst überbringen sollte. Den Katholiken Deutschlands wird nun, wie das genannte Blatt jetzt mittheilt, Gelegenheit geboten werden, diese Adresse zu unterzeichnen.

Weg, 4. Febr. Wie der „Voen National“ meldet, ist der dießjährige Fastenhirtenbrief des Bischofs von Weg auf Befehl der Oberbehörde in der Druckerei mit Beschlag belegt worden.

England, London, 5. Febr. Parlamentsöffnung. Die Thronrede betont die befriedigenden Beziehungen zum Auslande. Die Erhaltung der Befestigung des Friedens sei das Ziel aller Bemühungen der Königin. Zur Fortsetzung der Brüsseler Konferenzen über das Kriegsvölkerrecht glaubte die Regierung den Beitritt versagen zu müssen wegen der Unvereinbarkeit der auseinandergehenden Ansichten, die bei den Brüsseler Konferenzen hervorgetreten. Die Frage der Anerkennung Alfonso's werde erwogen und baldigst entschieden werden. Die Finanzlage Englands sei befriedigend. Von besonderen Gesetzesvorlagen wird der Entwurf, betreffend das Institut der Staatsanwaltschaft erwähnt, damit dadurch die Bestrafung der Verbrechen sicher gestellt werde.

London, 9. Febr. Im Unterhause kam die Verbreitung des Koloradoläfers durch Einfuhr amerikanischer Kartoffeln zur



Sprache. Seitens der Regierung wurde erklärt, man sei mit der Untersuchung beschäftigt; bis jetzt haben nur Oesterreich und Belgien tatsächliche Maßregeln gegen die Verbreitung des Käfers ergriffen. Die Gefahr scheint übertrieben dargestellt zu werden.

Ueber die von der Regierung beabsichtigte Ausdehnung der Prügelstrafe auf gewisse Verbrechen schreibt die R. Ztg.: „Der wirksamere Schutz gegen Gewaltthätigkeiten, wider die Person gerichtet“, der den Engländern in Aussicht gestellt wird, wird vielleicht in einem Theile der deutschen Presse zu Bemerkungen im Tone der Geringschätzung Veranlassung geben. Wir wollen indessen hoffen, daß dieß so wenig wie möglich geschieht. Es handelt sich um die Ausdehnung der Prügelstrafe von den Fällen der „Nothzucht, verbunden mit Gewaltthätigkeit“ auf besonders schwere Fälle bloßer Gewaltthätigkeit. Man geht in England von dem Gedanken aus, daß der erste und oberste Zweck der Strafrechtspflege der ist, das Vorkommen von Verbrechen möglichst zu verhindern, daß zur Erreichung dieses Zweckes, wenn die bestehenden Mittel unzureichend erscheinen, andere angewandt werden müssen, und daß es kein Mittel gibt, dessen Anwendung dem Staate glatt und rein verboten ist, oder wenigstens, daß die Prügelstrafe kein solches ist, auf das der Staat unter jeder Bedingung Verzicht leisten mußte. Man hat zudem die glänzende Wirkung der Prügelstrafe gegenüber dem Garottewesen thätlich erprobt; was natürlicher also, als daß man sie wider die in jüngster Zeit erschreckend überhand nehmende Brutalität zu Hilfe ruft!“

Der Selbstmord hat in der Armee in Südfrankreich so zugenommen, daß ihn der kommandirende General des 15. Armeecorps in einem Tagesbefehl gebrandmarkt hat. „Der Soldat, sagt er, der Hand an sein Leben legt, begeht eine Feigheit, sein Leben gehört zuerst Gott und dann dem Vaterlande.“

Italien. Rom, 6. Febr. Vor 8 Tagen wurde im Vatikan wieder eine Deputation von ungefähr 40 Belgiern, geführt vom Senator Comari, empfangen. Die Herren brachten mit einer Adresse eine klingende Gabe von 200,000 Frcs. und nahmen dafür den päpstlichen Segen mit.

Spanien. Gerüchtweise verlautete in Bayonne, daß die Alfonsoisten in Estella eingedrückt seien. Die Carlistenführer Mendiri und Argonz sollten von ihren eigenen Leuten umgebracht sein, Don Carlos sich nach Bergara zurückgezogen haben. Die „Agence Havas“ meldet indess aus Bayonne, 8. Febr.: „Die Besetzung von Estella durch die Regierungstruppen bestätigt sich nicht. Die Carlisten haben im Gegentheil das in Guipuzcoa verlorene Terrain wieder genommen, so daß die Alfonsoisten gezwungen waren, die den Ort Andoain beherrschenden Höhen vor überlegenen Streitkräften wieder zu verlassen, über den Oria zurückzugehen und Sarauz und Guetaria aufzugeben.“

Paris, 9. Febr. „Agence Havas“ meldet aus Bayonne: Die Carlisten halten noch ihre Stellungen vor Estella besetzt. Neue Unterhandlungen über ein „Convenio“ mit den Carlisten sind eingeleitet, der Abschluß steht nahe bevor. Alfonso wurde in Pampelona enthusiastisch empfangen, er kehrt Samstag nach Madrid zurück behufs einer Besprechung mit dem Grafen Molins, welcher am 20. ds. als Gesandter in Paris eintrifft.

Madrid, 9. Febr. Ein Regierungskedret verbietet die Verbindung politischer Vereine untereinander. Ein Sturm auf Santa Barbara (bei Estella) steht bevor.

Madrid, 8. Febr. Der „Gaceta“ zufolge erlitten die Vorposten des linken Flügels der Armee bei Lacar, unweit Oteiza, eine kleine Schlappe, die durch allzugroßes Sicherheits-Gefühl der Besatzung von Lacar nach der Einnahme von Puente la Reina veranlaßt, auf den weiteren Gang der Operationen ohne Einfluß sei. Die Beschießung von Santa-Barbara wird fortgesetzt.

Madrid, 9. Febr. Der König hat gestern Pampelona verlassen und ist in Tafalla eingetroffen.

Türkei. Aus Scutari in Albanien wird ein großes Unglück berichtet; Nach ununterbrochenen Regengüssen, welche 20 Tage anhielten, erfolgte ein heftiges Gewitter, welches in das dortige Zeughaus einschlug; die dort angehäuften Pulvorräthe, Patronen, Bomben u. s. w. explodirten, so daß mehr als hundert Häuser in der Umgebung ganz zerstört wurden; die amtlichen Berichte geben 20 Tode und 16 Schwerverwundete an.

Vermischtes.

(Nach eines Pferdes.) Man berichtet aus Crefeld unterm 2. Februar: Ein Fuhrmann aus Uerdingen hatte gestern sein Pferd durch Peitschenhiebe arg mißhandelt und die Quälerei fortgesetzt, obgleich er von vorübergehenden Personen wegen dieser Brutalität ernstlich zur Rede gestellt worden war. Bei der Ankunft vor seiner Wohnung half die Mutter des Fuhrmanns, eine Wittwe, das Pferd aus-

spannen. Kaum war dasselbe ausgeschirrt, als es wüthend auf seinen Führer zusprang, ihn packte, zur Erde warf, wieder aufhob und eine Strecke weit fortzuschleppte und ihn rachschnaubend zerbiß. Nur mit größter Mühe gelang es den Herbeieilenden, den Unglücklichen dem wüthenden Thiere zu entreißen und in Sicherheit zu bringen. Dem Vernehmen nach ist der rechte Unterarm vollständig zerbissen, der Knochen zersplittert und das Gesicht mehrfach verletzt. Der schwer Verwundete wurde auf Anordnung der Aerzte in's Krankenhaus gebracht, wo eine Amputation des Armes vorgenommen werden mußte.

Als König Friedrich Wilhelm IV. im August 1840 durch die Stadt Heiligenbeil kam, wurde er vom Bürgermeister haranguirt. Dieser beginnt seine Anrede also: „Fünftausend Einwohner —“ stockt, wiederholt dieß und stockt wieder. Der König beendet seine Anrede durch die Worte: „Nun, grüßen Sie von mir die fünftausend Einwohner, aber jeden einzeln!“ — Der Garnisonsprediger Ziehe hatte, als der König am Sonntage nach dem 18. Juni 1840 zuerst die Garnisonkirche besuchte, in der Liturgie die vorgeschriebene Erinnerung an die bei Belle-Alliance Gefallenen ausgelassen. Schon Nachmittags erhielt er ein Handschreiben des Prinzen von Preußen, als kommandirenden Generals, der ihm auf Befehl des Königs dessen Mißfallen über die Auslassung eröffnete. Ziehe richtete in höchster Unruhe ein de- und wehmüthiges Entschuldigungsschreiben an den König und erhielt es mit der in Bleistift geschriebenen Randbemerkung zurück: „Lassen Sie sich wegen meiner ausgelassenen Armee keine grauen Haare wachsen!“ (authentisch.) Bei einer Inspektionsreise des Königs, noch als Kronprinz, fand er an einem Thore einer Stadt eine Bürgerwache unter Anführung eines sehr großen, podennarbigten martialischen Menschen. Dieser war vom Magistrate wohl ausgewählt und stand daher, als der Kronprinz zum andern Thore hinausfuhr, auch dort als Anführer der Bürgerschaft, bemerkte aber auf die Frage des Kronprinzen, ob er ihn nicht heute schon am ersten Thore gesehen, der dort sei sein Bruder gewesen. Der Kronprinz erwiderte: „Verzweifelte Aehnlichkeit! Nun, wenn Sie nach Berlin kommen, besuchen Sie mich, aber bringen Sie ja Ihren Bruder mit!“

— Sattler R. in Berlin erhielt durch die Post folgenden Brief: „Einliegend empfangen Sie den Pfandschein über die goldene Repetiruhr. Vielleicht ist es ein Familienstück und Sie legen Werth darauf. Hochachtungsvoll.“ — Der Sattler eilt nach seiner Schlafstube, wo die Uhr immer über seinem Bette hängt, — fort ist sie. Der humane Spitzbube hatte sie ins Leihhaus getragen und den Pfandschein zum Einlösen dem Eigenthümer zugesandt.

(Pilsener Bier.) Ein französisches Blatt sagt sehr artig über dieses Bier: Man nennt es blond gleich der Heldin einer Ballade, leicht wie das Gewissen eines Diplomaten, glänzend wie die Versprechungen eines Finanzmannes, und schäumend wie eine Rede Vorgerichts (der in der Assemblée sehr heftig zu werden pflegt.)

Es wird ernst mit dem Plane, Frankreich und England durch einen unterseeischen Tunnel zwischen Calais und Dover zu verbinden. An der Möglichkeit, einen solchen Riesentunnel zu graben, darf man bei dem Stande der technischen Hilfsmittel kaum zweifeln: der Mont-Cenis ist durchbrochen und der St. Gotthard wird es in wenigen Jahren sein. Allerdings schrumpft selbst der Tunnel von Göschenen nach Airolo zu einer Kleinigkeit zusammen gegen die Riesearbeit, die ein dreimal so langer Tunnel unter dem Meere erfordert. Die Kunst, unter dem Wasser zu graben, hat schon vor mehr als 30 Jahren in dem Londoner Themsentunnel ein schönes Probestück geliefert. Das Meer ist bei der Meerenge von Calais, dessen Breite etwa 5 deutsche Meilen beträgt, nirgende sehr tief. Die Hauptsache wird offenbar sein, ein Gewölbe herzustellen, das stark genug ist, den Druck einer so tiefen Wassermasse zu tragen. Geniale Baumeister und Ingenieure werden, glaubt man, auch da Rath wissen.

(Die Sprachen der Erde.) Nach den neuesten Berechnungen beträgt die Anzahl aller Sprachen der Welt 3642. Dazwischen sind nicht die Dialekte einbegriffen. Die italienische Sprache hat beispielweise 27 Dialekte, die slavische ebensoviel wie Provinzen. Die verschiedenen Religionen betragen etwas über 980. Die jährliche Sterblichkeit ist durchschnittlich 33 1/3 Mill. Menschen, also ein Mensch in der Sekunde. Das mittlere Lebensalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Menschen stirbt vor dem siebenten Jahre und die Hälfte vor dem siebzehnten. Von 100,000 Menschen wird einer 100 Jahre alt, von 500 einer 90, von hundert einer 60. Die Geistlichen erfreuen sich der längsten Lebensdauer, die Aerzte haben die kürzeste. Endlich von der männlichen Bevölkerung in Europa ist jeder achtundzwanzigste — Soldat.

Das Cal erscheint mal Pier tag und Samstag ein Un beigel mento durch die Bezirk ganz

werde

10 Ta anzubr

De und C nachst mit de etwaig 10 Ta anzubr

Es Car

L. J. Frd

Ed. G. Car

L. S. S.

von A wohnh mögen Da de ihn a binnen Calw mögen derma rigenf seiner Hang a Ca

